

Wie sollten wir uns nicht Alle in dem Gefühle einen, daß diese Feier uns ein Tag voll dankbarer Erwägungen, ein Tag voll beruhigender Erwartungen, ein Tag voll edler Entschließungen sei und sein müsse.

1.

Eine Jubelfeier gilt zunächst der dankbaren Erwägung dessen, was erfahren und gethan wurde. Was war dieser heutige Tag als Tag der Einweihung unsern Vätern! Als in der Schreckensnacht eine unsaglich schwere Prüfung über sie gekommen war, waren von allen Seiten her Boten ausgegangen, den Jammer der Gemeinde näher zu ergründen, und hatten Kunde gebracht von ihrer Noth, aber auch von ihrer Geduld, ihrem Muth, ihrem Gottvertrauen, wie von der sich für sie so thätig regenden Liebe; aber heute, da konnten sie den Boten, welche die Freunde aus der Nähe und Ferne sendeten, zurufen: Saget den Freunden wieder, was ihr sehet und höret: eine so schöne Stadt ist hervorgegangen aus der Asche, es hat sich Alles so freundlich geordnet, und seht nur, schaut selbst, welch ein Tempel der Ehren hier errichtet worden ist! Der traurige Abend — so rief vor hundert Jahren der Weihprediger — ist vergangen, der fröhliche Morgen ist da! — Große, wahrhaft schwere Opfer hatten sie ja gebracht. Denn die Zeitverhältnisse waren ja überhaupt sehr drückend — es war eine Zeit voll Kriegsängsten und Lasten. Aber das ist ja das Große im Menschen, daß er durch den Muth zum Entsetzen, durch die Ausdauer im Kämpfen auch das Schwerste erringt, daß da, wo der Kleingläubige zagend am kleinen Hügel stehen bleibt, der Glaube Berge versetzt, und das ist ja wieder der hohe Lohn edler Aufopferung, daß die Freude über das schwer Errungene dann so groß und so dauernd ist!

Ja, wir gedenken heute mit Achtung, mit warmer Achtung und Dankbarkeit der Bürger und Landbewohner jener Zeit und ihrer Behörden, welche die schwerste Aufgabe so trefflich lösten und alle sich ihnen entgegenthürmenden Hindernisse mit so thatkräftigem Muth besiegten, daß solch ein köstliches Gebäude auf-